

## Chronik des Jahres 2004

An der Grenze zum Rorschacherberg tat sich im Jahr 2004 baulich einiges. Angrenzend an den Warteggpark wurden an der Wilenstrasse mehrere Einfamilienhäuser erstellt, welche nun den Strassenrand säumen. Die andere grosse Baustelle für Einfamilienhäuser lag am anderen Ortsende, eigentlich schon im Buriel. Neben dem Restaurant ‚Schiffli‘ wurden sechs Doppeleinfamilienhäuser erstellt, exakt dort, wo sich früher gestresste Eltern mit ihren Kindern in ‚Zürchers Kinderparadies‘ abmühten.

Kein Neubau, aber ein gelungener Umbau wurde an der Hauptstrasse 71 am See realisiert. Was früher etwas langweilig, schmucklos und hellblau, das Hotel Garni war, ist nun ein modernes Geschäftshaus mit poppiger Glasfassade. Und anstelle von Hotelgästen logiert nun die Stieger Software mit ihrem Domizil in diesem Gebäude, wo jetzt 30 Arbeitsplätze einquartiert sind. Anstelle der Stieger Software ist im Gewerbezentrum Staad die Volag System AG eingezogen und mit ihr 20 neue Arbeitsplätze im EDV-Sektor.

Ein anderes markantes Gebäude am See konnte im April eröffnet werden. Im Neubau beim Bodan sind das Anwaltsbüro Müller+Eckstein sowie eine österreichische Bank, welche sich über die Grenze verirrt hat, untergebracht. Noch weiter auf sich warten lässt hingegen die Überbauung bei der abgebrochenen Spezialbeton am See.

Für viel Gesprächsstoff sorgt ein anderes Bauvorhaben, lange bevor es errichtet ist. Im Juli wurde nämlich bekannt, dass der deutsche Discounter ‚Aldi‘ neben dem Hundertwasserhaus eine Filiale eröffnen will. Die Baubewilligung lag am Jahresende vor und nun sitzt allen Dorfläden, aber auch den Grossverteilern die Angst vor der Billigkonkurrenz im Nacken.

Die riesige Christ-Halle im Hegi, welche seit 2001 nach der Christ-Schliessung leer stand, wurde im Chronikjahr wieder bezogen. Die Bauwerk Parkett AG nutzt dieses Gebäude als Lagerhalle und bringt 15 Arbeitsplätze unter.

Ein skurriles Bild bot sich in den Sommermonaten beim Blick auf den See. In der Staader Bucht lag über Wochen eine grosse schwimmende Baustelle mit Kran und Baubarracke. Viele Leute wussten nicht so recht, was hier vorging. Des Rätsels Lösung fand sich in Altenrhein, wo die BWB eine neue Anodisieranlage erstellte und dafür grosse Mengen an Kühlwasser aus dem See beziehen muss. Damit die Kühlwirkung genügt, muss das Wasser aus fünfzig Metern Seetiefe gefördert werden. Weil aber der See vor Altenrhein und Staad sehr flach ist, musste auf dem Seegrund eine 1.2 Kilometer lange Leitung in Richtung Rorschach verlegt werden.

Wenn wir schon nach Altenrhein abgeschweift sind, so ist zu erwähnen, dass die Stadler AG im Oktober einen grossen Tag der offenen Türe veranstaltete. Diese Firma ist derzeit trotz schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes sehr erfolgreich.

Unterhalb des Nagelsteins, auf Staader Seite, wurden im Mai zusätzliche Parkplätze errichtet. Dies wurde nötig, weil sich der Weg zum steinigen Tisch nach wie vor grosser Beliebtheit erfreut und die Zahl der Parkplätze nicht genügte. Einen Steinwurf von diesen Parkplätzen entfernt gab es im Oktober einen Beizerwechsel. Kurt Huser, in der Gemeinde aufgewachsen, kam zurück zu seinen Wurzeln

und betreibt das Restaurant Buechberg für Ausflügler und Feinschmecker. Gleiches planen die neuen Gastgeber im Weissen Rössli, wo Alexandra und Roland Erb die Familie Montanaro beerbt haben.

Unklar ist hingegen die Zukunft des einst renommierten und weit über die Region hinaus bekannten Hotels Löwen am See. Die Hotelzimmer werden als Studios angeboten und der Restaurant- und Hotelbetrieb steht still. Eigentlich schade um diese einst so gute Adresse.

Im März wurde der Kantonsrat gewählt. Nachdem unsere Gemeinde während Jahren dort nicht vertreten war, schafften gleich zwei Bewerber den Sprung ins Kantonsparlament. Mit Felix Bischofberger, Altenrhein und Beat Bosshart, Altenrhein werden die Anliegen unserer Gemeinde Altenrhein im Kanton gebührend vertreten sein.

Die zweite grosse Wahlrunde fand im Herbst statt. Es galt, den Gemeinderat neu zu besetzen. Trotz einer Auswahl an neuen Gesichtern schafften die bisherigen Gemeinderäte die Wiederwahl. Der Rat wird in der ab 2005 geltenden Einheitsgemeinde zusätzlich ergänzt durch den Schulpräsidenten. In einer spannenden Wahl wurde Guido Bernardi gegen zwei Mitkonkurrenten aus der Gemeinde gewählt. Auf ihn wartet eine interessante, aber nicht leichte Aufgabe als oberster Chef aller Lehrer, Schüler und Eltern unserer Gemeinde.

Ende Jahr war bei allen Schulgemeinden Kehrausstimmung. Nach langer Vorlaufzeit war der Zeitpunkt der Einverleibung in die politische Gemeinde gekommen. Was die Einheitsgemeinde bewirkt und alles ändert, war am Jahresende noch nicht absehbar und wird sich in Zukunft weisen.

Im September stimmten die Stimmbürger einem Kredit über Fr. 930'000.— zum Einkauf in die Schiessanlage Goldach zu. Dies war das letzte Kapitel einer unendlichen Geschichte rund um das Schiesswesen in Staad. Der frei gewordene Schiessstand Bützel wird für private Zwecke umgenutzt.

Seit vierzig Jahren spricht man in unserer Gemeinde von einem Ortsmuseum. Im März wurde in dieser Sache von der Ortsgemeinde ein neuer Anlauf genommen. Die Liegenschaft ‚altes Öchli‘ dürfte sich für ein solches Museum gut eignen. Eine Arbeitsgruppe wird die Museumsidee weiter verfolgen und umsetzen.

Das Dorf Staad will weg von seinem schlechten Image. Eine eigens zu diesem Zweck gebildete Kommission hat verschiedene Massnahmen erarbeitet, die zur Verschönerung beitragen. So zieren verschiedene Fahnen das Ortsbild und neue Bankanlagen laden zum Verweilen ein. Auch wurden einige störende und hässliche Elemente beseitigt. Ergänzend zur Arbeit dieser Kommission sind aber vor allem die privaten Liegenschaftsbesitzer gefordert, damit der Ortsteil Staad wieder etwas wohnlicher und gemütlicher wird.

Der Verkehrsverein Staad setzte 2004 Akzente. Er organisierte die diesjährige 1. August-Feier in Form eines Gemeindebrunches und stellte am Folgewochenende in der Badi ein tolles Mini-Openair auf die Beine. Kulturell engagierte sich der Verkehrsverein im Juni als Mitveranstalter einer Kunstausstellung von Bildern des Künstlers Willy Künzler im Schloss Greifenstein.

Im Jahr 2004 gab es schweizweit einige denkwürdige Raserunfälle. Auch in unserem Dorf gibt es leider ebenfalls einige Auto fahrende Zeitgenossen, welche die geringe Anzahl an Hirnzellen durch den Einsatz ihres Gaspedals ausgleichen. Dies ist umso bedenklicher, als dass die Raserei auch auf Schulwegen und in Wohnzonen ausgelebt wird. Messungen des Verkehrsvereins ergaben vor allem an der Thalerstrasse und der Wilenstrasse beim Schulhaus Risegg bedenkliche Resultate. Immerhin hat das Engagement dazu geführt, dass vermehrt Polizeikontrollen durchgeführt werden und über bauliche Massnahmen nachgedacht wird.

Wettermässig war das Jahr 2004 nicht mehr rekordverdächtig wie das Vorjahr. Doch auch so war das Jahr 2004 deutlich zu warm. Einzig im Mai lag die Temperatur unter dem Mittel, die übrigen Monate waren eher zu warm. Der Winter war ausgesprochen mild, der Sommer nicht übermässig heiss, aber oft war es sehr schwül und gewitterhaft. Die Temperaturspanne reichte von minus neun Grad am 25. Februar bis plus 29 Grad am 10. Juni. Im Gegensatz zum Hitzesommer 2003 gab es am See keine Hitzetage mit 30 Grad und mehr. Relativ geringe Niederschlagsmengen liessen den Seepegel meistens unter den Durchschnitt absinken.

Die in den sechziger Jahren erstellte Autobahn durch unser Dorf wird total saniert. Die erste Etappe erfolgte 2004, der zweite Teil 2005. Dass die Autobahn grossem Verschleiss ausgesetzt ist, darf nicht erstaunen, passieren doch täglich 36'000 Fahrzeuge die Autobahn. Rechnet man die 14'000 Bewegungen auf der Hauptstrasse Staad mit, so wird unsere Dorf alle 1.7 Sekunden von einem Fahrzeug durchquert. Oder anders ausgedrückt – 18.5 Millionen Durchquerungen jährlich, darunter eine Vielzahl schwerer Lastenzüge.

Er ist jetzt mit Sicherheit nicht mehr der Hässlichste, der er früher einmal war, unser Kreisel beim Werkhof Buriat. Auf Initiative der Tourismuskommission wurde der Kreisel geschmackvoll gestaltet. Die fünf Steinblöcke, alle Ortsteile symbolisierend, kommen nun gut zum Ausdruck. Trotz des aufgepeppten Kreisels finden immer weniger Besucher den Weg in die daneben liegende Grossdiskothek ‚Arena‘, die Auslöser zum Bau des Kreisels war. Vermutlich wird die Diskothek wegen mangelndem Zuspruch bald die Pforten schliessen.

Dass gewisse Dinge manchmal etwas länger brauchen, zeigt das Beispiel ‚Endgestaltung Alter Rhein‘. Beim Grossprojekt handelt es sich nämlich um eine Verpflichtung aus dem Jahr 1924, welche die Schweiz gegenüber Oesterreich eingegangen ist. Der Abfluss des Flusswassers in den Bodensee soll verbessert und der schleichenden Verlandung entgegengewirkt werden. Gebaut wird auch ein neuer Bootshafen beim Marina-Camping. Dieser ist als Ersatz für die wegfallenden Bootsplätze entlang des Alten Rheins gedacht. Mit den Bauarbeiten wurde im Winter 04/05 begonnen.

Insgesamt dürfte das Jahr 2004 in unserem Dorf als eher ruhig in Erinnerung bleiben. Dies ist auch gut so. Auf globaler Ebene endete das Chronikjahr mit einem weltweit stark beachteten Drama. Ein Seebeben im Indischen Ozean führte zu einer riesigen Flutwelle, welche die Küstenregionen von 10 Ländern überspülte. 300'000 Menschen starben.

Der Begriff Hochwasser war in unserer Dorfchronik oft ein Thema, sei es wegen hohem Seespiegel oder wegen Überflutung durch Dorfbäche. Vor dem Hintergrund der Meeresflutwelle wirken diese Ereignisse fast ein wenig belanglos.

Was bewegte uns sonst noch:

Der Tennisspieler Roger Federer wurde Nr. 1 im Tennis.

Im November wurde George Bush als US-Präsident bestätigt. Weshalb wissen nur die Amerikaner.

Der dänische und der spanische Kronprinz haben geheiratet. Sie verachten blaues Blut und wählen eine Normalsterbliche.

Griechenland wird Fussball-Europameister. Die Schweizer erzielten in drei Spielen ein einziges Tor. Die Spucke blieb ihnen aber nicht weg.

Unsere Nationalbank verteilt 21 Milliarden Franken aus Goldreserven an Bund und Kantone, derweil knackten Touristen aus Rumänien 20 Bancomaten.

Am Freitagabend, 16. Januar 2004 um 22.42 fuhr ein Lenker mit übersetzter Geschwindigkeit von Rorschach kommend durch Staad. In der leichten Linkskurve beim Weissen Rössli geriet er über den rechten Fahrbahnrand hinaus. Er demolitiert eine Doppelkandelaber sowie drei parkierte Autos. Die Fahrt in den Ausgang kostete 80'000 Franken.

Der Chronist

Elmar Büchel

